

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Christian Friedrich Richters, erbauliche Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seelen, von deren Verderben, und Wiederherstellung

Richter, Christian Friedrich

Frankfurt, 1767

VD18 13380125

XXI. Ueber die Worte: Maria hat das beste Theil erwählet, Luc. 10, 42.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198183

8. Was dem Geseß unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade selbst herfür, sie wirkt Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. O Jesu! laß mein Herz auf dich nur schauen, besuche mich, mein Aufgang aus der Hölh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und möge schlechterdings der Gnade trauen; Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der reinen Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschafft in mir dämpft, wenn das Geseß mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erregt, so laß mich doch dein Mutter-Herze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehen.

11. So ruh ich nun, mein Heyl in deinen Armen, mein Salomo soll mir mein Friede seyn, ich wickle mich in deine Gnade ein: Mein Element ist einig dein Erbarmen, und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

XXI. Ueber die Worte: Maria hat das beste Theil erwählet; Luc. 10, 42.

Maria hat das beste Theil erwählet, weil sie den Herren Jesum liebt, und ihren Geist im

im Licht und Wahrheit übt. O selig, wer sich so mit ihm vermählet, daß, wenn er seine Schönheit kennt, er voll Verlangen auch nach Jesu brennt!

2. Gewiß, er ist das beste Theil im Leben, wo er nicht ist, ist nichts als Pein; Er ist der Friede-Herr, er ist allein, in dem das Herz sich kan zufrieden geben. Drum wer sein Herz mit ihm vermählt, der hat gewiß das beste Theil erwählt.

3. Was hilfts dich, daß dein Leib sich wol befindet? Was hilfts dich, wenn du alles hast? Was ist hier Freud und Lust? des Geistes Last? die noch dazu mit dieser Welt verschwindet. Was hilfts dich, daß du sie genießst, wenn Jesus nicht der Seelen Lustspiel ist?

4. Ist aber er dein Theil, dein Freund der Seelen, und hast du seine Kraft geschmeckt, die Süßigkeit, die er im Geist erweckt, so mag dem Leibe nach, dir alles fehlen, er selbst wird doch dein Alles sehn, dein Labsal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibts dabey, Maria bleibt vergnügt, wenn es auch noch so widrig geht, wenn über sie nur kalter Nord-Wind weht; Genug, daß sie zu Jesu Füßen lieget, und weil sie sich mit ihm vermählt, hat sie gewiß das beste Theil erwählt.